

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 24 (1908)

**Heft:** 19

**Rubrik:** Allgemeines Bauwesen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Heinr. Hüni im Hof in Horgen

(Zürichsee)

**Gerberei** + Gegründet 1728 + **Riemenfabrik** 3013 u  
**Alt bewährte** **Treibriemen** **mit Eichen-**  
**Ia Qualität** **Grubengerbung**

Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

## Allgemeines Bauwesen.

Wohuhausbauten der Straßenbahn in der Burgwies Zürich. (Korr.) Die Straßenbahn ist durch die Verhältnisse gezwungen, auch beim Depot Burgwies eine Anzahl Wohnungen für Angehörige des Fahrpersonals zu erstellen; besonders der Piquetdienst zwingt dazu.

Ein geeigneter Bauplatz für ein an die Baulinie der Forchstrasse gestelltes Doppelwohnhaus findet sich an der nordöstlichen Ecke des der Straßenbahn gehörenden Grundstückes, das dem Baukonto bereits belastet ist und daher bei Berechnung der Baukosten außer Betracht fallen darf, wie es auch mit dem Baugrund für die Wohnhäuser beim Depot Seefeld gehalten wurde.

Es sind sechs Wohnungen, je drei übereinander, vorgesehen. Zur Verringerung der Baukosten werden die zwei obersten Wohnungen ins Dach eingebaut, doch so, daß alle Zimmer außer die Dachschläge fallen.

Jede Wohnung besteht aus zwei Zimmern nebst Küche, Abort und Bad. Im Erdgeschoß sind vorgesehen: die den Wohnungen zugewandte gemeinsame Waschküche, ein kleinerer Raum für Kinderwagen, drei Einzelzimmer für unverheiratete Angestellte, zwei Baderäume für das Depotpersonal und ein größerer Raum für Depotzwecke. Das Kellergeschoß enthält eine Waschküche für das Depot und für jede Wohnung einen Keller und einen Kohlenraum. Über dem Dachstock befindet sich der gemeinsame Trockenraum und für jede Wohnung ein Raum mit Lattenverschlag.

Die Fundamente und die Umfassungsmauern des Keller- und des Erdgeschoßes sollen in Bruchsteinmauerwerk, die aufgehenden Umfassungsmauern, die Kniestände und die inneren Mauern in Backstein ausgeführt werden. Die sichtbaren Flächen des Erdgeschoßes werden als Rohmauerwerk, mit Kalkmörtel ausgefügt, im übrigen mit Kellenwurf, geweiselt, erstellt, die Fenster- und Tür-einfassungen in Kunstschiefer (Sandsteinitimation), die Türschwellen und Treppenritte in Granit, die Kellertreppen in Beton mit Trittkanten und die übrigen Treppen in Holz. Über dem Keller und für die Küchen und Badezimmer ist Eisengebälk, im übrigen Holzgebälk vorgesehen. Die Küchen, Badezimmer und Eingänge erhalten Terrazzoböden, die Treppenpodeste und die Korridore Pitch-Pine-Böden, Wohn- und Schlafzimmer englische Riemenböden, alle Zimmer 20 cm hohe Fußleisten, darüber Weißputz mit Tapeten, Treppenhaus, Küchen, Badezimmer und Korridore einen Delffarbsockel auf 1,3 m Höhe. Alle Plafonds sind in Gyps, mit Leimfarbe gestrichen, gedacht. Die Wohnzimmer erhalten Kachelfußböden, die großen Schlafzimmer und die Einzelzimmer im Erdgeschoß Blechzylinderöfen. Für die Küchen ist je ein Gaslochherd und für alle Wohn- und Schlafräume Gasanschluß vorgesehen.

Die Gesamtbaukostensumme inkl. Pläne, Bauleitung und Verschiedenes stellt sich auf Fr. 90,000. Der Ge-

bäudeinhalt beträgt 2630 m<sup>3</sup>, sodaß sich bei einer Bau-summe von Fr. 87,500, abzüglich der Umgebungsarbeiten, der Einheitspreis pro m<sup>3</sup> auf Fr. 33.27 beläßt.

Die Zürcher Vandirektion hatte die Frage zu prüfen, ob Holzverkleidungen als Imitation von Riegelwerk an Fassadenmauern angebracht werden dürfen. Sie sprach sich darüber, nach dem „Centralblatt für Staats- und Gemeindeverwaltung“, wie folgt aus: „Was die Anwendung der Paragraphen 77 und 78 des Bau-gesetzes anbetrifft, so ist festzustellen, daß die Ausführung von Umfassungswänden in Riegelsfachwerk bei Wohnhäusern nicht zulässig ist. Dagegen kann die Gemeindebehörde nach Paragraph 77 Absatz 2 in Ausnahmefällen gestatten, daß bei massiven Umfassungsmauern Verkleidungen in Holzkonstruktion angebracht werden. Die neuere Bauweise hat nun bei Landhäusern die Gewohnheit hervorgebracht, in den oberen Stockwerken die Umfassungsmauern mit Riegelwerklimitation zu versehen. Diese Bauart ist in den Städten Zürich und Winterthur, sowie in den meisten übrigen Gemeinden, die das Baugesetz im vollen Umfange eingeführt haben, bisher regelmäßig geduldet worden, da sie eine wohlthuende Abwechslung in den Gebäudesäulen ermöglicht, und es haben sich daraus keinerlei Nbelstände ergeben. Es dürfte daher die neue Bauart auch vom Gemeinderat W. ohne Bedenken bewilligt werden; immerhin vorausgesetzt, daß die Umfassungsmauern massiv erstellt werden.“

Bauwesen in St. Gallen. (Korr.) Unsere neue Konzerthalle auf dem untern Brühl ist im Rohbau fertig. Wie man sagt, soll der Bau recht gut ausgefallen sein. Es fehlt nun noch die innere Ausstattung, wozu aber noch etwa 150,000 Fr. nötig sein sollen, über deren Herkunft man noch im Unklaren ist. Nachdem man so schlechte Erfahrungen mit der Stadttheater-Lotterie machen mußte, wird man es mit der Geldbeschaffung für die Tonhalle wohl auf eine andere Weise versuchen müssen. Mit der Lotterie, die die Mittel für den inneren Ausbau unseres Stadttheaters hätte liefern sollen, steht es wie gesagt, nicht zum Besten, im Juni waren erst ein Drittel der Lose verkauft. Das Bureau der Verlosung sah sich denn auch kürzlich veranlaßt, sich in einem Circular an die „Aktionäre und Freunde des Theaters“ zu wenden, worin dieselben mit beweglichen Worten ersucht wurden, den noch zahlreich vorhandenen Losen einen besseren Absatz zu verschaffen. Das Komitee schreibt in dem erwähnten Circular u. a.: „Das Theaterkomitee hegte bei Beginn der Verlosung die Hoffnung, die ver-möglichen Klassen würden sich im Interesse des Theaters ganz besonders daran beteiligen. Das ist nun leider nicht geschehen und das Hauptkontingent der Loskäufer rekrutiert sich aus den weniger bemittelten Bevölkerungsschichten, die nicht dem Theater zu lieb, sondern in der Hoffnung auf einen Gewinn das Glücksspiel probieren.“

Man wirft den St. Gallern oft vor, sie hätten nur Sinn und Verständnis für Geld und Gelderwerb. So ganz unbegründet ist diese Nachrede, wie Figura zeigt, nicht und es wäre sehr zu wünschen, daß man auch für die idealen Güter etwas mehr Verständnis zeigte. A.

**Neues Bauquartier in Rorschach.** (N. Korr.) Der Landstrich zum Sonnenhof mit den früher so wohl und kunstvoll gepflegten großen Anlagen soll überbaut werden. Die Firma J. Bischofberger & Co., welche das Gut schon einige Zeit besitzt, will zwischen der St. Galler-, Industrie-, Garten- und Badstraße mehrere Häusergruppen erstellen, zwischen denen reichlich bemessene Durchfahrten und ein großer Hof vorgesehen sind. Im ganzen sind 14 Häuser projektiert, das jetzige Haus zum Sonnenhof soll an die Gartenstraße disloziert werden. Für Liebhaber an schönen Anlagen und freien Plätzen ist es bedauernswert, daß dieser ehemals blühende Park weichen muß; dem Eigentümer wird man es aber nicht verargen, daß er seinen teuren Boden ausnützen will.

Der Bau eines neuen Schulhauses ist in Dornach ein dringendes Bedürfnis geworden. Infolge der geographischen Verhältnisse war ein passender Bauplatz nur schwer zu finden. Zwischen Oberdornach und Dornachbrugg bestehen seit Jahren Differenzen. Es ist aber gelungen, einen in jeder Beziehung geeigneten Bauplatz zu finden. Die Verhandlungen über den Ankauf des Grundstückes konnten bei der Begehrlichkeit von drei Besitzern zu keinem Ende geführt werden. Die Gemeinde war daher gezwungen, die Expropriation der drei Parzellen vom Kantonsrat zu verlangen, was diese Behörde in letzter Sitzung beschlossen hat.

Über den nun fertigen Schulhausbau Horw schreibt man dem "Luzerner Tagblatt": Mit Freude und Begeisterung, vielleicht auch mit etwas Bangen um die lieben Finanzen, können wir heute zu unserm neuen Schulhause aufblicken. Eidgenössische und kantonale Farben grüßen vom Turme und der Aufrichtbaum krönt das Werk. Wir haben das Haus heute im Rohbau (nur noch einige Ziegel fehlen) fertig vor uns. Ein Meisterwerk der Herren Architekten Lehmann & Bucher, die es verstanden haben, ihm eine schöne Form zu geben. Echte Emmenthaler Giebel zieren das Haus und es wird schön und freundlich sein. Wer aber erst ins Innere kommt, wenn auch noch alles im Rohbau ist, freut sich der wohldurchdachten Einteilung. Dabei unterließ kein Unfall, kein Mistton bei der Kommission und den sämtlichen Arbeitern, alles ist glatt gegangen, alles klappt. Ob es noch solche gibt, die etwas anderes wünschen, ich glaube es nicht. Der Kostenvoranschlag ist bis jetzt noch bei keiner Position überschritten; auch eine Ehrenmeldung!

Ich will die Firmen, die das Werk geschaffen, nochmals aussöhnen. Es sind die Herren Lehmann & Bucher, Architekten; Ambrosi Bay, Wohlhusen, Maurer- und Verputzarbeit; Alois Studhalter, Zimmermeister, Zimmerarbeit; Dißler & Bonarburg, Steinhauerarbeit;

<b>Joh. Graber</b>	
Eisenkonstruktions-Werkstätte	
Telephon . . .	Winterthur Wülflingerstrasse
Best eingerichtete	
1998	
<b>Spezialfabrik eiserner Formen</b>	
für die	
<b>Cementwaren-Industrie.</b>	
Silberne Medaille 1906 Mailand.	
Patentierter Cementrohrformen - Verschluss.	

Schultheß & Cie., Granitgeschäft, Lavorgo; von Arx, Olten, Kunstmühle; Wüthrich & Cie., Herzogenbuchsee, Massivböden; Martin Deuber, Schlossermeister, Horw, Schlosserarbeit; Joh. Schürch, Dachdeckermeister, Horw, Dachdeckerarbeit; Johann Schmid, Spenglermeister, Blähableiter & Spenglerarbeit.

**Neue Sägerei.** Herr D. Wyssbrod-Mottaz, Großholzhändlung in Lausanne, will bei der Station Bassigny bei Lausanne eine neue Sägerei mit vorteilhaftesten modernsten Einrichtungen bauen.

**Schloßbau auf Regensberg.** Einem Plane mit der Überschrift "Schloß Mandach auf der Burg Regensberg bei Zürich" zufolge soll ein mittelalterlicher Schloßbau auf den Trümmern vergangener Zeiten auf der südöstlichen Seite der historischen Burg Regensberg (circa 600 m über Meer) entstehen.

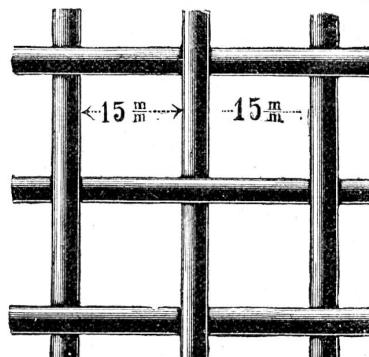
Man schreibt der "N. Z. Z." dazu: "Der größte Teil des Mauerwerkes ist in roh bossiertem Luzerner Kalkstein vorgesehen. Besonders malerisch wirkt das hohe altrote Ziegeldach mit seinen verschiedenartig geformten Türmen und Giebeln. Dem ganzen Schloßbau gut angepaßt ist auch die große mit Mauerzinne umgebene und mit Bäumen bepflanzte Terrasse mit ihrem Eckmotiv. Diese Neubau ist der Natur und den örtlichen Verhältnissen mit richtigem Gefühl angepaßt."

**Baukante Binnungen.** Die Direktion der Basellandschaftlichen Kantonalbank beschloß die Errichtung eines Bank- und Verwaltungsgebäudes in Binningen nach Plan von Architekt W. Brodbeck in Liestal und im Werte von Fr. 110,000 (ohne Bauplatz).

### Etwas über das Submissionswesen.

(Korr.)

Ein altes Thema, doch gibt es immer etwas Neues darüber zu hören! Neu sind meistens die Klagen, die in der Mehrheit mit Recht die Schattenseiten des Submissionswesens betonen, das im Laufe eines Jahrhunderts — man kennt in Frankreich seit 1833 öffentliche Submissionen — jedenfalls in volkswirtschaftlicher Hinsicht bedenkliche Auswüchse gezeigt hat. — Ursprünglich geschaffen, um bei Vergabe öffentlicher Arbeiten oder Materiallieferungen jede Begünstigung zu vermeiden und das billigste und leistungsfähigste Angebot zu erhalten, hat es mehr und mehr dazu geführt, daß unter den Kompetenten die Ansicht vorherrschend geworden ist, mit der tiefmöglichsten Normierung des Preises die unbedingteste Anwartschaft auf Berücksichtigung erworben zu



Mech. Drahtgitterfabrik

**G. Bopp**

Schaffhausen und Hallau.

Spezialität:

**Stahldraht-** 744 b

**Sortiergeflechte**

für Sand, Kies-Sortierapparate, lieferbar in jeder beliebigen Dimension, sind unverwüstlich.

**Drahtgeflechte**

jeder Art, für Geländer etc.

Sandsiebe, Wurfgitter,

Sortiermaschinen etc.

Rabitz- und Verputzgeflechte

jeder Art.

Für Baugeschäfte sehr billig

